



BROT UND SPIELE
DER KURZGESCHICHTENVERLAG

...Nam qui dabat olim imperium, fasces,
legiones, omnia, nunc se continet atque duas
tantum res anxius optat: panem et circenses.

– Juvenal, Saturae X, Versus 78-81

Udo Fröhlich – Abscheulichkeiten

Udo Fröhlich

ABSCHNEULICH- KEITEN

Bitterböse Kurzgeschichten



© 2023 Brot und Spiele Verlag e.U., Wien
Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt mit der freundlichen Unterstützung der Kultur-
abteilung der Stadt Wien (MA 7), Abteilung Literatur.

Umschlaggestaltung: Jannik Knop
Lektorat: Lena Hoffmann
Satz: Anna Fercher
Druck und Bindung: CPI, Leck
ISBN: 978-3-903406-19-3

www.brotundspieleverlag.net

15 Millimeter

Die gesamte Rasenfläche auf 15 Millimeter heruntergestutzt. Jeden Tag. Sämtliche Rundungen der Beete oder Kanten an den gepflasterten Wegen akkurat auf einer Länge. Jeden Tag.

Egal, ob es in Strömen regnete oder die Sonne mit gnadenloser Hitze brannte. GREENKEEPER 2000 drehte seine Runden. Zuverlässig, genau und immer zur selben Zeit. Um Punkt 18 Uhr parkte sich der Mähroboter in seiner Ladestation ein. Es begannen die 14 Stunden, in denen er nicht in Bewegung war, sich nicht an den im Erdreich eingelassenen Drähten entlangastete, die er mit den empfindlichen Sensoren erspürte und die letztendlich dafür sorgten, dass die Rabatte und Zierpflanzen von Walter Bilkstein nicht abgemäht oder niedergewalzt wurden. Morgens um acht Uhr begann der Roboter dann wieder mit seiner Arbeit. Walter Bilkstein hatte ihn so programmieren lassen (das gehörte zum Service des anliefernden Gartenbaubetriebs dazu), dass GREENKEEPER 2000 dem Anschein nach konfus, kreuz und quer über den Rasen fuhr. In Wirklichkeit jedoch niemals eine Strecke doppelt zurücklegte, sodass schließlich in-

nerhalb einer Woche tatsächlich der gesamte Rasen auf eine Schnitthöhe von 15 Millimetern abgemäht wurde. Die von seinen messerscharfen rotierenden Klingen abgetrennten Halme waren daher so kurz, dass sie immer wieder bei jedem Mähvorgang weiter zerkleinert wurden und nicht allzu sehr störend auffielen. Aus purer Langeweile harkte Walter Bilkstein alle zwei Monate lustlos über die Fläche und sammelte einen halben Laubsack Grasschnitt ein, den er anschließend auf den Kompost kippte. Walter Bilkstein war 75 Jahre alt und lebte seit fast zehn Jahren allein in dem Einfamilienhaus. Seine Kraft und Beweglichkeit reichten zum Blumengießen, trockene Blätter von den Büschen abzupfen und Unkraut abflammen, das aus den Fugen des schmalen Pflasters spross. Dank moderner Technik und Ingenieurskunst brauchte Walter den Rasen nicht selbst mähen. Seine Nachbarn hingegen schon und wahrscheinlich standen sie deswegen häufig neugierig an der Grundstücksgrenze und schauten dem GREENKEEPER bei der Arbeit zu. Ein Anflug von Neid in ihren Gesichtern. Links neben ihm wohnte das ältere Paar Wotzke, beide über 80, aber quietschfidel. Ihr 120.000-Euro-Wohnmobil war ihr zweites zu Hause, wenn sie denn gelegentlich zu Hause weilten und dann nur,

um sich kurz von ihren aufregenden, anstrengenden Urlauben zu erholen oder das rollende Scheißhaus (Bilksteins Bezeichnung) zu säubern, um den nächsten Europa-Trip zu starten. Manch Wochenende hatte er sich ihre Reiseschilderungen gelangweilt beim Grillen angehört. Anhören müssen. Rechts von ihm wohnte ein junges Pärchen mit seiner dreijährigen Tochter Lisa, ein 70-Dezibel-Schreilautstärke-fabrizierendes Blag. Dazu gesellte sich Brutus, ein Neufundländer, der alles anbellte, was sich ihm im Umkreis von zehn Metern näherte, dazu gehörten auch Ameisen und Fliegen. Brutus bellte demnach ständig und Lisa schrie dazu. Walter Bilksteins Ruhebedürfnis wurde entsprechend oft herausgefordert. Er setzte sich dann meistens ins Wohnzimmer, legte eine Jazzplatte auf, ließ die Nadel vorsichtig in die erste Vinylrinne eintauchen und lauschte der Musik. Der Lautstärkepegel war dabei so austariert, dass sowohl Lisa als auch Brutus übertönt werden konnten.

Genau so war es heute wieder. Walter Bilkstein lag mit geschlossenen Augen auf dem Sofa, den überdimensionalen Kopfhörern auf dem Kopf, eine Charlie Parker-Platte auf dem Drehteller, während sich GREENKEEPER 2000 dem Krokusbeet vor der Grundstücksgrenze zu den Wotzkes näherte. Die Wühlmäuse ignorierten den seltsamen, flachen

und nahezu lautlosen Kameraden. Sie lebten in ihrem unterirdischen Gangsystem und ihre Zugänge lagen durchweg im Krokusbeet, zum größten Teil vom Rindenmulch verdeckt. Ein Grund, weshalb Walter Bilkstein sie bisher nicht bemerkt hatte. Es konnte zusätzlich an seiner stark nachgelassenen Sehkraft liegen. Heute war eine Wühlmaus auf den dünnen Draht gestoßen, der dicht unter der Grasnarbe verlief und hatte diesen ganz nach Wühlmausart, durchgenagt. GREENKEEPER 2000 startete daher in diesem Moment einen Fluchtversuch, war doch seine Sensortastung an der Stelle unterbrochen worden. Charlie Parker blies gerade *Now's The Time* auf dem Saxophon, als der Rasenmäheroter eine 40-Zentimeter-breite Schneise durch die Krokusse fräste. Berthold Wotzke lag schnarchend auf seiner Gartenliege und träumte von der jungen Kellnerin, die seiner Frau und ihm letzte Woche am Gardasee den Cappuccino gebracht hatte. „Bert, Augen geradeaus!“, hatte ihn seine Frau damals lachend ermahnt. Mit 81 war er für das junge Ding ohnehin ungefährlich geworden. Auf seinem sich gleichmäßig anhebenden und senkenden kugeligen Bauch lag ein mehrfach gelesenes Taschenbuch. Berthold Wotzkes linker Arm hing entspannt seitlich herab, die Hand lag im Gras. Der Ringfinger und kleine Finger wurden die ersten Opfer des

GREENKEEPERS. Die rotierenden Sensescheiben schnitten beide Finger mühelos am jeweils zweiten Fingerglied ab. Berthold Wotzke wurde verständlicherweise unmittelbar wach, begriff unter Schock zunächst gar nicht, wie und was ihm geschah; entließ dann aber einen markerschütternden Schrei. Seine blutige Hand hielt er vor sein Gesicht und richtete sich schreiend auf der Liege auf, um unmittelbar vornüber in eine tiefe Ohnmacht zu sinken, mit dem Gesicht im Gras.